

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

83 (14.4.1910) 2. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Dräger zugeführt, monatlich 90 Pf., vierfachjährlich M. 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 3.25. durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 3.67 vierfachjährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Motionsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft "Badenia" in Karlstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: L. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Fernsprecher Nr. 535. Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen". Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt "Blätter für den Familienschatz".

Anzeigen: Die sechsseitige Petitzette oder deren Raum 25 Pf., verlängern 60 Pf. Postalangezeiten billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Anzeige nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Berichtigungsstellen an. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklame: Hermann Wahler in Karlsruhe.

ca. Der Jammer der spanischen Politik.

In Spanien nahmen wieder die Kammerwahlen und damit wird das ganze Elend der spanischen politischen Zustände mit greiflichem Licht beleuchtet. Die große Schuld an diesen verrotteten Zuständen tragen die antiflügeligen Parteimänner, welche die politische Korruption geradezu glänzen. Der jetzige Ministerpräsident Canalejas ist in einer so hilflosen Lage, daß er seine schwankende Stellung nur durch die bedenklichsten Mittel stützen kann. Allein durch die Ausnützung antiflügeliger Kreisberichte konnte die regierende Partei aus Rücksicht gelangen, und jetzt sind infolge dieser klugen Taktik die Liberalen den revolutionären Elementen geradezu ausgeliefert. Die Standale, die in der Oberwoche in vielen spanischen Großstädten vorfanden, besonders in Valencia, haben einen solchen mütigen Charakter, daß alle ernsthaften Männer mit großen Befürchtungen in die Zukunft blicken. Die Republikaner, welche die Befreiung aller antiflügelischen Tendenzen in sich schließen, terrorisieren allmählich die Regierung, daß alle Zügellosigkeiten erlaubt werden. Was die Republikaner und Konservativen verlangen, wird jetzt klar ausgesprochen: Ausrottung der katholischen Religion durch alle Mittel. Zum richtet sich diese Bewegung auch gegen die Armee, und der Kampf gegen die Armee begleitet die antireligiösen Hysterien in so unverhüllter Weise, daß kein Mensch sich mehr über die ausgeprochenen revolutionären Gefügungen täuschen kann. Und mit diesen spanischen Revolutionären, die Thron, Altar und Arme vernichten wollen, ließt sich eine gewisse deutsche Presse und das deutsche Freidenkertum! Diese Tatsache ist so lehrreich und lädt so tief blicken, daß es mit aller Einfachheit festgestellt werden muß!

Es handelt sich bereits nicht mehr um Ferrer, sondern um die offene Revolution. Canalejas verflucht es nun, die burgarische Meute mit den bekannten Klerikalen anzupeitschen. Zwei Gesetzesprojekte bereitet er schon vor: 1. eine Reform des Konkordats, 2. ein neues Ordensgesetz. Sowohl will er nicht so weit gehen wie sein Vorgänger Davila, aber die spanischen Katholiken können sich über die Lage nicht täuschen. Uebrigens werden diese antiflügeligen Gejagten versuchen, den Revolutionären nicht genügen, so daß für jeden Fall das jetzige Ministerium vom antiflügeligen Drachen verschlungen wird.

Darum bereitet die Regierung nun sorgfältig die Stammerwahlen vor und ist schon an der Arbeit, die

Abgeordnetentabelle aufzustellen, die eine berühmte spanische Tabelle, die ein Rohr auf Wahlfreiheit und Parlamentarismus ist! Wer die spanischen Zustände nicht seit langen Jahren kennt, muß über diese politischen Praktiken im höchsten Grade erstaunt sein. Die Regierung bestimmt nämlich im voraus für jeden Wahlbezirk die Abgeordneten und vereinbart im mühseligen Arbeit, denn es gibt viele Leute zu befriedigen, die Abgeordneten nicht nur der ministeriellen Partei, sondern der konservativen Gegenpartei. Allerdings verlautet die Nachricht, daß die Konservativen jede Vereinbarung mit der jetzigen Regierung zurückweichen und auf eigene Faust vorgehen wollen. Natürlich bilden diejenigen Bezirke eine Ausnahme, in welchen die kräftige Organisation der Wähler gegen den Motionsdruck aufkommen soll; doch nur die Parteien der Republikaner und Konservativen verfügen im spanischen Volke über die Mehrheit und es muß ihnen gelingen, dies auch in der politischen Vertretung zum Ausdruck zu bringen.

Und die Wähler? Sie verhalten sich aus Apathie und einer gewissen mutlosen Resignation so passiv, daß von ihrer Seite kein Widerstand zu befürchten ist. Entweder wird überhaupt nicht gewählt oder wenn es geschieht, weiß man doch, daß die Regierung mit dem Wahlrecht nach Belieben verfahrt.

Rur eine straffe Organisation führte der Wandel schaffen und gerade dies fehlt bei den spanischen Katholiken. Bei den letzten Gemeinderatswahlen gelang es den Katholiken, nur 155 auf 3199 Gemeinderäte durchzubringen. Darum sagt auch eine katholische Zeitung, daß bei solchen Resultaten dem spanischen Katholiken die Schamröte ins Gesicht steigen sollte.

Allerdings ist die Taktik der liberalen Partei derartig, daß in Spanien jeder anständige Mensch sich zu entehren gánt, wenn er an diesen Wahlmannen teilnimmt und nur daraus kann erklärt werden, wie die große Masse des spanischen Volkes sich mit Ekel von dieser Korruption abwendet. Doch damit wird natürlich das Übel nur noch größer, und wenn die Katholiken sich nicht bei Zeiten aufrufen, wird die Revolution, die im Sturme naht, alles hinwegfegen.

Theater und Kunst.

Baden-Baden, 12. April. Mit einem glanzvollen musikalischen Ereignis schloß die Reihe der von der Stadtverwaltung veranstalteten Abonnementskonzerte ab. Unter Leitung des städt. Kapellmeisters, Herrn Paul Hein, wurde die von Peter Cornelius nachgelassene Oper "Günther" in der Bearbeitung von W. von Bauern im großen Saale des Kurhauses aufgeführt. Orchester, Chor und Solisten leisteten hervorragendes; dem Dirigenten wurden begeisterte Ovationen dargebracht. Außer verschiedenen anderen Konzerten einheimischer Kräfte in den nächsten Wochen findet am Montag, den 18. April im Kurhaus ein "Wott-Abend" statt, unter persönlicher Leitung des Münchener Generalmusikdirektors. Am Freitag, den 22. April konzertiert hier der russische Pianist Leonid Kremer; das Orchester wird an diesem Abend hauptsächlich slavische Musik zum Vorhang bringen. Am Sonntag, den 24. April nimmt in den neuen Sälen des Kurhauses das Gastspiel der Künstlers- und Schriftsteller-Vereinigung "Münchener Schriftsteller" und "Wiener Nachlicht" seinen Anfang; an der Spitze dieses Ensembles steht Marc Henry, der Gründer der verhüllten Schriftsteller-Vereinigung in München, sowie Maria Delward. Das Werk dieser Künstlervereinigung liegt in der strengen künstlerischen Durchführung jedes Programms, in der gleichzeitigen Berücksichtigung des malerischen, des musikalischen und literarischen Moments, in dem Wiederaufleben alter Lieder, in dem Harmonisieren der Erziehung mit der Umgebung, und in der Unterstützung der Individualität durch eine geschmackvolle und nüchtern Aufmachung. Aufführtes: Militärkonzerz zu vervollständigen das April-Programm. — Der großbürgerliche Energie des Oberbürgermeisters Fießer ist es zu danken, daß das neuerrichtete, für Passagierfahrten eingerichtete Dampfschiff "Z IV" zum erstenmal in der zweiten Hälfte des Monats Mai Baden-Baden beladen, daselbst landen und bei günstigem Wetter einige Tage stationiert wird, um verschiedene Aufstiege und Passagierfahrten zu unternehmen. Die dauernde Stationierung in Baden-Baden wird in den Monaten August und September d. J. stattfinden.

Das "Straßburger Bürgerzeitung" äußerte sich über das Werk in Nr. 14, I.; vom 18. I. 10: "Hier zum ersten Male aufgeführt, bildet die erfolgte Vorführung des Christus" einen Werksstein im Musikkabinett der Stadt Straßburg. "Der Christus" ist in musikalischer Beziehung, was Reichtum der Ideen, Eigentümlichkeit und Selbständigkeit des Stiles betrifft, ein Unikum in der ganzen Musikkultur und von ganz außerordentlichem, funktionswidrigem Wert. Alles in Allem stellt sich die Kunstsleitung als eine Kunstwerk ersten Ranges dar, die in den Analysen des Straßburger Musikkabins ein Ruhmesblatt bildet.

Die Straßburger "Neue Zeitung" schrieb: "Es war ein sehr schöner Abend der einen sehr würdevollen Platz in der Reihe der musikalischen Veranstaltungen des Winters einnimmt" (Nr. 24, 15. I.).

Der "Erfüller" schrieb in Nr. 21, vom 15. I.: "Die geistige Wiederzade verträgt den stärksten kritischen Maßstab."

Die zweite Aufführung des Werkes findet, wie oben gesagt, Sonntag, den 24. April d. J. nachmittags 1/2 3 Uhr im Singerkabinett statt und wird um 6 Uhr abends beendet sein. Preis der Plätze: 1. Platz 3,50 M., 2. Platz 2,50 M., 3. Platz 2.— M., 4. Platz

Platz 1.— M. Plätze sind zu haben in den Musikkabinettshandlungen von Wolf, Hug u. Cie. und Schmidt-Dubied.

Der Halley'sche Komet.

Man kann in unseren Tagen wieder einmal mit Freunden feststellen, daß das Interesse an wissenschaftlichen Dingen, besonders an astronomischen, überall in unserer Welt ein Jahr reges ist. Beinahe jeder Mensch erfindet sich nach der Zeit des Sichtbares des zweiten Gastes dieses Jahres am abendlichen Himmel.

Wer erinnert sich nicht der vielen Menschen, die im Januar allabendlich nach dem Himmel spähen, um den Kometen 1910 A. zu sehen. In wenigen Wochen wird es unterem Geschlechte aufs neue beschieden sein, einen alten Bekannten der Erde, den Halley'schen Kometen, begrüßen und bewundern zu dürfen.

Das Jahr 1910 wird ein Jubeljahr für die gesamte Naturwissenschaft sein. Sind doch drei Jahrhunderte vergangen, seit die Sternfunde aus der Hand der Kunst das Fernrohr empfingen hat. Dieses Wunderwerk hat uns einen Blick in die Tiefe des Sternenhimmels; auch wurde durch dieses Geschenk die Erkenntnis der wahren Form der Planetenbahnen in hohem Maße gefördert. Mittelst der Erkenntnisse unserer hohenentwickelten Technik wird es einem Teil der jungen Generation ermöglicht sein, das Ereignis des mehr als zwei Jahrtausende bekannten Kometen beobachten zu können.

Das erste Auftreten des Halley'schen Kometen fand nach genauen chinesischen Aufzeichnungen im Jahre 239 vor Christi Geburt statt. Er fehlt also in diesem Jahre zum 20. Male wieder. Ungefähr 75 Jahre braucht der Komet, um seine Wanderung von der äußersten Grenze des Sonnenreiches durch den Raum zur Sonne zurück zu vollenden. Die Erstcheinung im Jahre 912 n. Chr. ist die einzige, die ohne irgend welche Andeutung in der Geschichte sich vollzogen hat.

Edmund Halley, von dem der Komet seinen Namen hat, untersuchte im Jahre 1682 dessen Bahn und fand eine Umlaufzeit um die Sonne von 75 Jahren. Diese Periode kann auch etwas länger werden, da genauere Berechnungen einen störenden Einfluß des Planetensystems auf den Kometen ermittelten ließen. Der Forsther sagte für das Jahr 1758 das Wiedererscheinen des Halley'schen Kometen voraus. Am 25. Dezember 1758 war es dem Erbauwerker

gang zur Tagesordnung angenommen gegen Sozialdemokraten, Fortschrittliche Volkspartei und Polen.

Eine Petition von Baderinnungen von Frankfurt a. M. Junghanschule und einzelnen Handwerkerinnen, eventuell ein Verbot gegen die Betätigung von Reichs- und Staatsbeamten im Konsumverein. Sei ein Verbot nicht angängig, so mögen die Beamten wenigstens nahe gelegt werden, aus den Konsumvereinen auszutreten, beziehungsweise sie aufzulösen. Die Kommission beantragt Überweisung als Material. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt dagegen Übertragung zur Tagesordnung.

Abg. Schebesch (Btr.): Wir bitten, den Antrag der Kommission anzunehmen.

Abg. Schöpplin (Soz.): Wendet sich namentlich gegen das vom Frankfurter Junghanschule befürwortete Verlangen einer Resolution der allgemeinen Handwerkerverfassungen zur Frankfurter a. M. vom 9. Dezember 1909 zu steuerlichen Maßnahmen gegen die Konsumvereine.

Abg. Weber (nati.): Ich muß dem Vorredner darin beipflichten, daß es gar nicht ausführbar ist, dem Mittelstand durch solche steuerlichen Maßnahmen, wie sie hier gewünscht werden, zu helfen. Wie dem Mittelstand zu helfen ist, das wird ja vielleicht bei einem weiteren Gegenstand der heutigen Tagesordnung, dem Antrag Bantle, zu erörtern sein. Auch hinsichtlich der Konsumvereine darf man nicht so weit gehen, wie die Petition es wünscht. Unter keinen Umständen kann man den Beamten verbieten, Konsumvereine beizutreten. Möglich und angezeigt ist es dagegen, die Konsumvereine, da sie tatsächlich kapitalistische Unternehmen sind, der staatlichen und kommunalen Einkommensteuer zu unterwerfen. Daher ist es richtig, über die Petition nicht zur Tagesordnung zu verzögern, sondern sie, wie die Kommission vorschlägt, als Material zu überweisen.

Abg. Hildbrand (Soz.): Gerade die Baderinnungen, die hier mit solchen Wünschen kommen, haben für sich den Wühlemeitauf geschäftlich ausgestaltet. Gerade sie sind also die gefährlichsten Gegner des kleinen, des Mittelstandshandels.

Abg. Scheidemann (Btr.): Steuerfrei sollen die Konsumvereine nicht bleiben, man darf sie aber auch nicht durch Spezialsteuern erdogeln.

Abg. Niedergang (w. Pa.): Weist die Vorwürfe Schöpplins gegen Baderinnungen zurück.

Darauf wird der sozialdemokratische Antrag abgelehnt gegen Sozialdemokraten und Fortschrittliche Volkspartei, worauf der Antrag der Kommission angenommen wird.

Es folgt der Antrag Abrahams betreffend Wiederaufstellung der Goldfärbung der zum niedrigen Zollfahrt eingeführten Gerste. Zu Verbindung damit steht zur Bewertung eine ebenfalls auf Abänderung der Gerstenpolordnung (betreffend Färbung der Gerste) gerichtete Petition schleswig-holsteinischer und niederdeutscher Müller und Getreidehändler. — Die Kommission beantragt Überweisung der Petition als Material.

Johann Georg Wallich in Böhmen bei Dresden beschieden, ihm mittels eines großen Fernrohrs zuerst zu finden. Dieser Mann, der sich durch eigenen Fleiß ein umfassendes naturwissenschaftliches Wissen angeeignet hatte, erblickte um die angegebene Zeit den erwarteten Gast am Himmel. Nachdem Wallich seine Beobachtungen mehrmals ange stellt hatte, teilte er dies seinem Freunde Dr. Hoffmann mit, der diese Entdeckung überall verbreitete. Der einfache jüdische Bauer wurde zur Belohnung zum Mitglied mehrerer Akademien ernannt.

Für die letzte Ercheinung im Jahre 1836 hatten mehrere Astronomen die Zeit vorausberechnet. Am 16. November 1836 hatte er sein Perihel (kleinst Abstand des Kometen von der Sonne) erreicht. Durch die hochberühmte Zuwendung reichlicher Geldmittel von Seiten Kaiser Nikolaus II. war Professor A. A. Ivanow von der Petersburger Akademie in den Stand gesetzt, das Perihel für den 23. April 1910 auszurechnen. Geheimrat Wolf in Heidelberg fand am 11. September 1909 den von den Astronomen Wiedergefundene als Sternchen 16. Größe. Die Aufzündung gleichsam auf photographischem Wege. So hat sich gezeigt, welche Fortschritte gemacht werden können dadurch, daß die Photographie in den Dienst der Sternfunde gestellt wurde. Auf diesem Wege kann auch die lichtschwächste Gegenstand noch auf der photographischen Platte sichtbar gemacht werden. Am April ist der Komet am Morgenhim mel sichtbar. Da er aber nur ein wenig der Sonne vorangeht, so ist er nur mit guten Fernrohren in der Morgendämmerung zu beobachten. Am 20. Mai, wo der Komet am Himmel seinen kleinsten Abstand hat, wird er für uns in Europa eine glanzvolle Ercheinung bringen. Da er nun der Sonne nachfolgt, so wird er ungefähr bis zum 30. Mai allabendlich bis gegen halb 12 Uhr am Himmel seinen Glanz leuchten.

Leider leidet die Sichtbarkeit vielleicht unter der noch ziemlich hellen Dämmerung. Hoffen wir, daß wir nicht unter der Ungunst der Witterung zu leiden haben, die uns hindert, den Anblick des Sternenhimmels in den kommenden Monaten zu genießen. Die Ercheinung des Halley'schen Kometen wird uns zeigen, daß wir nur vieles wissen, was bis vor kurzer Zeit unbekannt war, daß wir manches jetzt erklären können, aber der Sternenhimmel, wie wir ihn jetzt sehen, ist noch geheimnisvoller und wunderbarer, als er sich Astronomen früherer Zeit zeigte.

Aus dem Bereich des Großh. Ministeriums des Innern.

Großh. Landesgewerbeamt.

Jugendfeiern wurden: Ingenieur Joseph Koch als Oberlehrer an die Gewerbeschule in Mannheim, Oberlehrer Ludwig Reckendorf als Hilfslehrer an die Gewerbeschule in Lahr, Reichslehrkandidat Friedrich Kinkel als Hilfslehrer an die Gewerbeschule in Karlsruhe, Handelslehrkandidat Viktor Grieser als Hilfslehrer an die Handelschule in Konstanz.

Entlassen auf Ansuchen: Handelslehrkandidat Karl Precht in Karlsruhe.

Großh. Verwaltungshof.

Die Beamtenversetzung verlieh: den Wäldern: Karl Häußler und August Ross, beide bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch.

Großh. Gendarmeriekav.

Endgültig angestellte: die provisorischen Gendarmen: Nikolaus Dreger in Donaueschingen, Emil Steinmann in Staufen, Konrad Müller in Freiburg, Wilhelm Stein in Waldkirch, Dionys Seerer in Emmendingen, Richard Röller in Neustadt, August Schellhammer in Oberheim, Johann Weising in Ettingen, Joseph Stach in Ailingen, Wilhelm Kieß in Achern, Matthias Zill in Mannheim, Richard Keiß in Mannheim und Hermann Ehret in Siegen.

Befördert: Friedrich Uhl, Bizeñachmeister in Karlsruhe, zum Bacheñmeister.

Bericht: die Bacheñmeister: Valentin Külsheimer von Wolfach nach Freiburg, Friedrich Leisinger von Karlsruhe nach Freiburg, Albert Göhler von Freiburg nach Wolfach, sowie

die Gendarmen: Friedrich Höh von Freiburg nach Karlsruhe, Emil Köbler von Neustadt nach Karlsruhe, Joseph Kieß von Untermünster nach Wyhlen, Hermann Kupper schmid von Freiburg nach Freiburg, Albert Weißhaupt von Oberkirch nach Kehl, Karlolin Stüdler von Lörrach nach Freiburg, Theodor Schneider von Kehl nach Lörrach, Karl Weinmann von Kehl nach Neustadt, Julius Gehr von Wolfach nach Mühlhausen.

Im Amtshand verließ: Karl Winderle, Gendarm in Meersburg.

Aus dem Bereich des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Boll- und Steuerverwaltung.

Gleichmäßig angestellte: die Unterlehrer: Johann Kern in Teningen und Anton Brandner in Oftersheim als Steuerreinnehmer.

Zurückgesetzt auf Ansuchen: Grenzauflöser Jakob Ebner in Grenzach.

Aus dem Bereich des Schulwesens.

I. Befördert bzw. ernannt:

Nikolaus Adler, Schulbeamter in Göppingen, wird Hauptlehrer in Dillenbach, A. Bonndorf, Franz Ulrich, Unterlehrer in Triberg, wird Hauptlehrer in Ulrich, A. Emmendingen, Adolf Giese, zuletzt Schulbeamter in Hohelstein, wird Hauptlehrer in Gutach-Turm, A. Wolfach, Friedrich F. wird Unterlehrer in Heidelberg, wird Hauptlehrer dafelbst, Karl Hunn, Unterlehrer am Erbach, Amtmeisterbüro Regal, wird Hauptlehrer in Abelsbach, A. Schopfheim, Ludwig Kellner, Unterlehrer in Tengen, wird Hauptlehrer in Stetten a. J., A. Weißbach, Georg Kieß, Unterlehrer in Karlsruhe, wird Hauptlehrer in Leutesheim, A. Kehl, Hermann Klingenstein, Unterlehrer in Immendingen, wird Hauptlehrer in Bernau-Aufental, A. St. Blasien, Karl Maier, Unterlehrer in Bad-Rheinfelden, wird Hauptlehrer in Bergföhingen, Amt Baldshut, Konrad Müller, Schulbeamter in Oberwiesenbach, A. Baldshut, wird Hauptlehrer dafelbst, Ludwig Neumeyer, Unterlehrer in Freiburg, wird Hauptlehrer in Degerfelden, A. Vörtsch, Emil Rossmann, Unterlehrer in Breiten, wird Hauptlehrerin in Bringen, A. Weißbach, Albin Neumeyer, Unterlehrer in Neutkirch, A. Triberg, wird Hauptlehrer dafelbst, Karl Schab, Unterlehrer in Mühlbachen, wird Hauptlehrer in Miedingen, A. Baldshut, Leonhard Schmitt, Schulbeamter in Neuenburg, A. Bruchsal, wird Hauptlehrer dafelbst, Karl Schneider, Unterlehrer in Böllenbach, A. St. Blasien, Franz Schönbeck, Unterlehrer in Boden, wird Hauptlehrer in St. Blasien, Oskar Bögel, Unterlehrer an Windenbach, A. Weißbach, Adolf Weßbecker, Unterlehrer an St. Josephsamt Herten, wird Hauptlehrer in Mengenjähwundertdorf, A. St. Blasien.

2. Bericht:

Hauptlehrer:

Eugen Denzler von Pforzheim nach Heidelberg, Wilhelm Günther von Bringen nach Freiburg, Emil Krauth von Pfaffenweiler nach Villingen, August Mayer von Aach nach Maulburg, A. Schopfheim, Georg Neutard von Kastel nach Ödenheim, A. Bruchsal, Franz Mayer von Dillingen nach Kappelrodeck, Amt Achern, Hermann Neuerth von Pforzheim nach Hornberg, A. Triberg, Alois Rahl von Mannheim nach Heidelberg, Karl Rupp von Herrenzimmern nach Sasbachried, A. Achern, Otto Schmitt von Rot nach Furtwangen, A. Triberg, Gustav Schulz von Pforzheim nach Heidelberg, Johann Illsamer von Riedenbach nach Oberbach, A. Achern, Adolf Weßbecker nach Rippberg nach Oberbach, A. Rastatt, Christian Weßbecker von Holzen nach Steinsfurt, A. Singen, Joseph Weiß von Lörrach nach St. Georgen, A. Waldshut, Friedrich Würz von Dierbach nach Adelsheim, Karl Zimmer von Dingen nach Heidelberg.

3. Aus dem Kreisamt treten aus:

Sophia Heuer, Unterlehrerin in Adelsheim, Melanie Kük, Unterlehrerin in Abesheim, Anna Weiß, Unterlehrerin am Evangelischen Rettungshaus für Mädchen in Mannheim.

Kleine badische Chronik.

P. Karlsruhe, 11. April. (Aus den Verhandlungen der Handelskammer vom 9. April.) Vor Eintreten in die Tagesordnung widmet der Vorstand dem am 12. März aus dem Leben abgerufenen Mitgliede, Herrn Robert Jacob, Direktor der Karlsruher Filiale der rheinischen Creditbank, einen warmen Trauzug. Die Versammlung ehrt das Andenken des damals niedergelassenen Kollegen durch Erheben von den Söhnen für den Berufswandel wird mit Anteilschein bis zur nächsten Beimahl Herr Konrad Robert Jacob, Direktor der neuwählten Bankfiliale, berufen. Der in Karlsruhe abgelegene erste und zweite Teil des Jahresberichts für 1909 steht Einleitung wird genehmigt. Zwei Handelslehrer des Kammergerichts werden aufzuführen zu Studienreisen bewilligt. Die Kammer beschließt bei dem Großh. Ministerium des Innern darum zu bitten, dass die bei den in Pforzheim befindlichen Betrieben beschäftigten Arbeitern und Arbeitern, die infolge des neuen Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind, begleitend noch weiter, ebenfalls eine Unterstützung aus Reichsmitteln gewährt wird. Weiter wird sich die Kammer dafür verwenden, dass die bei den Bezirksämtern eingesetzten Baubrande eingezogen und herausgeschrieben werden können. Das Großh.

Handelsamt Karlsruhe wünscht von der Handelskammer eine Neuherstellung darüber, ob in hieriger Stadt durch Bauhändler in den letzten Jahren erhebliche Schädigungen der Bauhandwerker vorgenommen seien und ob zur Beleidigung dieser Mistände das Auftreten des zweiten Abschnittes des Gesetzes über die Sicherung der Bauförderungen befürwortet werde. Es soll geantwortet werden, die Kammer empfiehlt, dass von der Aufsetzung des fraglichen Gesetzesabschnittes, über dessen voransichtliche Wirkungen die Ansichten in den direkt beteiligten Kreisen selbst sehr auseinandergehen, um so leicht als ein zweitmaßiges Schreit erweise könne, wortlos abgesegnet wird.

Nach dem jetzt für die Stadt Karlsruhe gelten Ortsstatus sind in dem Gewerbe der Blumenhandlungen und -bindereien Gefüllte, Lebende und Arbeiter jeden abweichen Sonnabend von der Arbeit frei zu lassen. Ein von den Inhabern solcher Geschäfte bei dem Großh. Bezirksamt gestellter Antrag um Abänderung des Ortsstatus darin, dass wie es bereits für das Befreiungsgesetz der Konditorien zugestanden ist, ihr Personal alljährlich an einem Sonntag oder Werktag von 1. begin. 2 Uhr nachmittags von der Arbeit frei zu lassen, fand die Unterstützung der Handelskammer. Gemäß einem Befehl aus Bergbauhaus hatte die Handelskammer bei Großh. Ministerium des Innern die Zustellung dieses Ortes zum Bezug der Kammer beantragt. Das Ministerium hat den Antrag entgegengenommen. Bei der Handelskammer sind verschiedene Beschwerden, das Gewerbeamt und der Konsumentverein weise betreffend, eingelaufen. Zur Verarbeitung der Sache wird eine Kommission eingesetzt. Die Tagesordnung des für den 13. und 14. I. R. nach Berlin einberufenen Deutschen Handelstags wird einer Ver sprechung unterzogen.

+ Warmbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

X. Heidelberg, 13. April. Der dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen wurde. Es wurde Selbstmord vorliegen. H. hatte sich der Unterholung von 50 Franken leidlich gemacht.

+ Wimbach, 13. April. Aus dem Stein wurde eine mänliche Leiche gezogen, welche als die des 20 Jahre alten Eisenbahngesellen Ernst Hegenauer aus Schweizer Rheineck angenommen

